



Als bunt und vielfältig will sich die Stadt Weiterstadt mit dem Projekt „Weiterstadt WIRkt“ präsentieren.

Foto: Videmotion

# „Mitgehen ermöglichen“

Wissenschaftler Winfried Kösters über Gelingfaktoren zum Auftakt von „Weiterstadt WIRkt“

Von Marc Wickel

**WEITERSTADT.** Vielfalt und gesellschaftlichen Wandel gestalten, das will die Stadt Weiterstadt zusammen mit Bürgern im Integrationsprojekt „Weiterstadt WIRkt“. „Wir werden weniger, älter und vielfältiger“, ist eine knappe Beschreibung des Wandels in Deutschland und vielen Industriestaaten. Die Stadt Weiterstadt will diese Vielfalt zusammenbringen, aber Vielfalt gebe es auf vielen Ebenen, sagte der Politikwissenschaftler und Moderator Winfried Kösters auf der Auftaktveranstaltung zu „Weiterstadt WIRkt“. An dem Online-Treffen hatten rund 70 Bürger teilgenommen.

Es gebe nicht nur eine Lebenswirklichkeit, wies er darauf hin, dass Menschen in Familien leben, sondern unter anderem alleinerziehend, single, verwitwet oder behindert sein könnten.

„Die Bibel hat nicht mehr recht“, sagt Politikwissenschaftler Kösters als er auf die Vielfalt der Generationen blickte. Die Bibel kenne drei Generationen: Kinder, Erwachsene und Alte. Aber inzwischen seien es mehr. „Das Kind, das geboren wird, hat eine 25 Jahre alte Mutter, eine 48 Jahre alte Oma, eine 73-jährige Uroma und eine 94-jährige Ururoma“, zählte Winfried Kösters fünf Generationen auf.

Seit 2018 gebe es drei Geschlechter, wies Kösters auf ein Urteil des Bundesverfassungsgerichts hin, dass es männlich, weiblich und divers gebe. „25 Prozent der Bevölkerung sagt, dass sie einen Migrationshintergrund haben“, nannte der Moderator einen weiteren Aspekt.

„Für das Thema Vielfalt brauchen wir einen gemeinsamen Schulterschluss“, sagte der Moderator und räumte ein, dass das nicht einfach sei. Aber Winfried Kösters ist optimistisch, dass Menschen mehr können,

als sie sich zutrauen und für möglich halten. „Wer hätte sich vorstellen können, was wir im vergangenen Jahr gemeinsam durchgesetzt und durchgestanden haben?“, fragte der Moderator mit Blick auf die Pandemie.

Und Weiterstadt lebe von sehr großer Zuwanderung, sagt der Politikwissenschaftler und schaut dabei auf die Teilnehmenden der Auftaktveranstaltung. Die hatten bei dem Online-Treffen in eine interaktive Landkarte unter anderem eingezeichnet, woher ihre Eltern kommen oder wo sie ihre Ausbildung absolviert haben. Natürlich war diese Auswertung nicht repräsentativ, 69 Menschen sind zu wenig und wer teilnahm, interessierte sich für das Projekt.

Winfried Kösters wusste das, denn er wies darauf hin, dass nicht alle Vielfalt gut finden. „Nicht wenige, gerade Menschen, die am Rande der Gesell-

schaft stehen, fühlen sich von der Vielfalt überlastet und überfordert und wählen dann vielleicht auch Parteien, die für komplexe Situationen einfache Antworten anbieten“, erinnerte er. „Wir müssen lernen, die Menschen, die bei Veränderungsprozessen zurück liegen, mitzunehmen und Wege zu finden ihnen ein Mitgehen zu ermöglichen.“

Gelingfaktoren für Integration sind laut dem Politologen „eine Haltung, die Menschen willkommen heißt“. Und die, die Integration wollen, müssten das auch sagen. Dann brauche man ein Konzept, zählte er weiter auf. „Wer glaube, diese oder jene Maßnahme machen und dann fluppt das schon, der irrt“, warnte Winfried Kösters. Die Akteure müssten untereinander vernetzt sein, sagte er mit Blick auf die Teilnehmenden. Wichtige Punkte seien auch eine Steuerungsgruppe, Kümmerer und Brückenbauer.